

ALL YOU CAN EAT

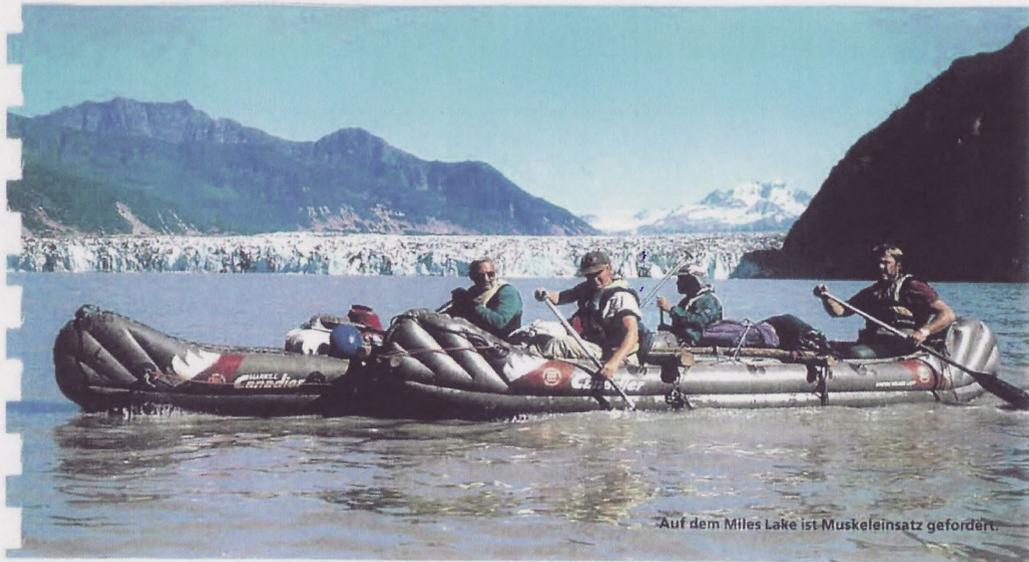
Outdoor
das andere reise magazin
Nr. 1 Januar/Februar '97

Kanutour auf dem Chitina- und Copper River in Alaska



ALASKA

Von Jörg Portius (Text und
Fotos) und Mike Pitz (Fotos)



Auf dem Miles Lake ist Muskelseinsatz gefordert.

Wo gibt es ein Land, in dem man zum Abendessen mal eben ein paar Kilo Lachs fangen kann? In Alaska, genauer im „Königreich der Berge Nordamerikas“ - der atemberaubenden Hochgebirgswildnis des Wrangell-St. Elias National Parks, Amerikas größtes Schutzgebiet beherbergt neun der sechzehn höchsten Gipfel der USA, den zweitgrößten Gletscher der Erde und Lachs, viel Lachs. Aber nicht nur die Gourmets unter unseren Club-Mitgliedern möchten wir zu einer Herausforderung der besonderen Art einladen. Eine Kanu-Expedition auf den wilden Wassern von Chitina- und Copper River.

Der Wandel vollzieht sich schnell und fast unheimlich. Noch vor einer Stunde waren wir an die Zivilisation gewöhnte Stadtmenschen. Ganz selbstverständlich ertrugen wir Anchorage's beriesende Kaufhausmusik, seine fußballfeldgroßen Parkplätze und den anhaltenden Motorenlärm. Aber jetzt, während Eric seinen himmelblauen ehemaligen Schulbus vom schusspurigen Highway auf eine schmale Paßstraße steuert, die flachen Häuser der Vororte immer mehr den wolkenverhangenen und fast bedrohlich wirkenden Ausläufern der Talkeetna Mountains weichen, wird uns eines schlagartig klar: Vorbei

ist's mit unserem Touristendasein. Schluß mit dem Konzert der Zivilisation. Uns erwarten drei Wochen Wildnis, knackendes Gletschereis, tosende Flüsse und kreischende Weißkopfpfader. Vom Touristen zum Expeditionsmitglied. Was für ein Chaos im Kopf!

Dreizehn sind wir insgesamt. Elf TeilnehmerInnen und zwei Guides. Erst gestern haben wir uns auf dem Frankfurter Flughafen kennengelernt. Unterschiedliche Charaktere, die anfangs vor allem eines verbindet: Der Wunsch nach urwüchsiger Wildnis, Teamerlebnis und persönlichen Grenzerfahrungen.

Schäferhunde im Wolfspelz

Die Stimmung im Bus ist ausgelassen und voller Vorfreude. „Wißt Ihr eigentlich, was mir am meisten Spaß macht?“, fragt lachend unser Chauffeur und blickt erwartungsvoll in seinen Rückspiegel. „Den Fremden die Wölfe am Straßenrand zu zeigen... Eigentlich sind es meist nur Deutsche Schäferhunde oder Husky-Mischungen, doch Ihr solltet mal sehen, wie sie durch die Scheiben draußlos fotografieren!“

Unser Ziel ist das kleine Nest McCarthy, tief im Herzen des Wrangell-St. Elias National Parks. Dort werden wir in die Buschflieger steigen und zum Gletscher der Chitina-Rivers fliegen - spektakulärer Ausgangspunkt unserer über 400 Kilometer langen Kanu-Expedition, die erst im Golf von Alaska enden wird.

Bis McCarthy sind es noch zwölf Stunden Fahrt. Zuerst geht es auf dem Glenn Highway in Richtung Nordosten. Vorbei

am bläulich schimmernden Matanuska Gletscher und am silbernen Band der Trans-Alaska-Pipeline. Die Berge werden höher und entgegenkommende Autos immer seltener.

Spat nachmittags erreichen wir die Geisterstadt Chitina am Zusammenfluß von Copper und Chitina River. Die meisten der etwa drei Dutzend Holzhäuser sind verfallen und unbewohnbar. Nur in der einzigen Bar herrscht Leben. Und wie! Plötzlich befinden wir uns inmitten Chitinas täglicher Party. Der Biervorsprung unserer Trinkgenossen ist aber nicht mehr einzuholen. Dafür beobachten wir einige der Billiardspieler, die die Lampe über dem Tisch gelegentlich mit den Kugeln zu verwechseln scheinen...

Aufstieg und schneller Verfall

Vor 90 Jahren war der Ort ein wichtiger Baustein für die wirtschaftliche Entwicklung Südost-Alaskas: Am 4. Juli 1900 machten die beiden Schürfer Clarence Warner und Jack Smith die Entdeckung ihres Lebens: reines Kupfer. Die Qualität und Menge war derart hoch, daß bedeutende Industrielle und Bankhäuser eine

Die hier beschriebene Kanutour kann von den Mitgliedern unseres Kundenclubs „RED & more“ gebucht werden. Wie Sie Mitglied werden, was sich sonst noch hinter „RED & more“ verbirgt und wie sich der Ablauf der Alaska-Reise gestaltet, verraten wir Ihnen auf Seite 35

Minen-Gesellschaft gründeten und eine Eisenbahnlinie bauten - durch 200 Meilen weglose Wildnis, immer entlang an Chitina und Copper River. Nach sechsjähriger Bauzeit erreichten die ersten 32 Waggons den Hafen von Cordova. Wert der Ladung: 250 000 Dollar. Aber schon 1938 besiegelten die Weltwirtschaftskrise und der Verfall des Kupferpreises das Ende der Siedlung.

„Elche!“ - „Wo?“ - „Na, vor uns!“ Tatsächlich. In aller Ruhe trabt eine Elchmutter mit ihrem Kalb die Piste entlang. Wir befinden uns mittlerweile auf der letzten Etappe nach McCarthy. Hinter Chitina wurde die komfortable Asphaltstraße zu einer staubigen Schlaglochpiste. Die ehemalige Bahntrasse bedeckte man dafür nur notdürftig mit Schotter. Reifenschäden durch hervortretende Schwellennägel sind an der Tagesordnung. Nach drei durchgerüttelten Stunden verrät es das Rauschen des Kennicott Rivers: Wir sind da, Mc Carthy. Damals wie heute einsamer Vorposten der Zivilisation. Noch trennt uns allerdings der Fluß von unserem Ziel, denn den Luxus einer Brücke gibt es nicht. Lediglich ein *cable car* - ein Eisenkorb für zwei Personen am Stahlseil - führt auf die andere Seite.

Auch McCarthy ist ein Ort aus den Zeiten des Kupferabbaus. Heute leben hier knapp 40 Menschen. Bis 1987 gab es noch nicht einmal einen Wasseranschluß. Erst Betty und ihr Mann Gary hatten den Mut, in den fast aufgegebenen Ort zu investieren. Sie richteten die Bar ein und renovierten „Ma Johnson's Hotel“. Mittlerweile gibt es außerdem eine Pizzeria, zwei kleine Flugunternehmen und einen Eisladen. Geblieben aber ist echte Pionier-Atmosphäre und eine Mainstreet, auf der man jeden Moment die einreitenden Dalton-Brüder erwartet...

Sich selbst überlassen

Unglaublich sanft setzt Paul Claus die große Beaver in Sichtweite des Gletscherortes auf. Minuten später landet sein Vater John mit einer kleineren Piper und bringt das restliche Gepäck. Fünf Flüge waren nötig, bevor wir alle neben unseren Ausrüstungsbergen stehen. Schon vor Tagen hatten die Piloten den idealen Landestreifen ausgewählt.

Nachdem der Propellerlärm verklungen ist, sind wir allein mit dem pfeifenden Wind und dem donnernden Rauschen des nahen Flusses - mitten in einer kargen



An einigen Stellen ragt die Abbruchkante des Miles-Gletschers bis zu 100 Meter in den Himmel.

Wüste aus Eis und Geröll. Immer wieder treiben Eisberge laut polternd an uns vorbei. Noch ist es sonnig, und die nahen Gletscher Chitina und Logan kalben kräftig. Hier oben, an der Geburtsstätte des Chitina Rivers, wird die ganze Urgewalt des Flusses sichtbar. Stehende Wellen, treibende Eisschollen und eine ungeheure Wasserwucht erwarten uns. Eine Befahrung mit dem Schlauchkanadier wäre ein viel zu hohes Risiko. Deshalb bauen wir zunächst drei Rafts. Während eine Gruppe das Basislager einrichtet, schlägt die andere Bäume. Abgestorben und dennoch fest müssen sie sein. Je drei Kanadier verbinden wir mit einem aufgelegten Rahmen aus Stämmen. Der auf diese Weise



Der Oberlauf des Chitina Rivers ist nur über die Luft zu erreichen - fünf Flüge waren nötig, bis alle mit Sack und Pack an der Einsatzstelle waren.

erhöhte Auftrieb und das größere Gewicht machen eine Kenterung nahezu unmöglich. Wir plazieren die Boote so nebeneinander, daß das mittlere etwa 1,5

Meter weiter nach vorne ragt. Auf dem Raft ist jetzt Platz für maximal fünf Paddler. Zwei Steuerleute hinten und weitere zwei bis drei Paddler in den Bootsspitzen. Bereits bei unserer Erstbefahrung im Jahr 1995 hatte sich das Konzept bewährt.

Fast zwei Tage lang schalen wir Stämme, raspeln Auskerbungen ins Holz und holen uns wunde Finger beim Knüpfen von Kreuzknoten. Belohnt werden wir abends mit herrlichen Sonnenuntergängen, die die weißen Gipfel der Saint Elias Mountains zum Glühen bringen.

„So sieht wohl das Ende der Welt aus. Wunderschön!“ Angelika, unsere Physiotherapeutin aus Köln, ist begeistert. Wir haben den Bau der Rafts unterbrochen

WRANGELL-ST. ELIAS NATIONAL PARK AND PRESERVE

Lage: Im Südosten Alaskas an der kanadischen Grenze, südlich des Alaska Highways

Fläche: 53 408 km²

Höchster Berg: Mount Saint Elias (5489 m)
Beste Reisezeit: für Bootstouren Juni-September, zu Fuß Mai-September

Besonderheiten: 1979 wurde der Park zum Welterbe erklärt; er umfaßt u.a. das Bagley Icefield, mit einer Länge von 160 km und einer Eisdicke von bis zu 1200 Metern Nordamerikas größtes subpolares Eisfeld und 9 der 16 höchsten Gipfel der Vereinigten Staaten

Währung: 1 DM = 1,58 US (\$) Stand Okt. 1996
Vorwahl von D-A-CH: 0 01

und sind in einer Tageswanderung zum Chitina Gletscher gelaufen. Nun stehen wir oberhalb dieser kilometerlangen Straße aus Eis und genießen eine Art Endzeitstimmung. Kein Vogel ist zu hören, nur knirschendes Eis und der Regen auf unseren Jacken. Schwere Wolken ziehen langsam und tief über den Gletscher, scheinen eine Verbindung mit ihm eingehen zu wollen. Die Grenze zum Nachbarland Kanada ist nicht mehr weit. Leider verhindert das Wetter die Sicht auf den 6050 Meter hohen Mount Logan, den höchsten Berg Kanadas. Er gehört zum Kluane National Park, der direkt an Wrangell-St. Elias anschließt. Beide Schutzgebiete wurden 1979 zum Weltkulturerbe der Menschheit erklärt. Ein unvorstellbar großes Erbe. Allein der Wrangell-St. Elias übertrifft mit 53 408 km² den Yellowstone National Park um das Sechsfache.



Vor 60 Jahren wurde die gigantische Kennicott-Kupfermine aus Konstruktionsgründen verlassen. Heute holt die Wildnis verlorengegangenes Terrain zurück.

Slalom um Boume

Erster Paddeltag. Jetzt gibt's kein Zurück mehr! Wie erwartet, schenkt uns der Fluß nichts. Kaum zehn ruhige Sekunden gönnt er uns, bevor wir das schwere Raft zum ersten Mal an tiefen Löchern und großen Eisblöcken vorbeidrücken müssen. Einen Fehler würde er nicht verzeihen. Die Landschaft wird zur vorbeirauschenden Kulisse. Bis zur Hüfte knien wir in den Booten im eiskalten Wasser, trotz Neoprenanzug spüre ich meine Beine kaum noch. Immer wieder schlagen neue Wellenberge über uns zusammen. Rüdiger und Angelika, die beide vorne sitzen, paddeln zeitweise in der Luft. Meine Muskeln brennen. Wann kommt endlich ein brauchbares Kehrwasser? Die zwei anderen Rafts haben wir sofort nach dem Ablegen aus den Augen verloren. Das Chitina-Tal ist hier kilometerbreit und die eisgraue Fluten teilen sich in unzählige Arme. Wir haben einen waldbestandenen und sehr engen Kanal erwischt. In einem Slalomparcours der Sonderklasse umfahren wir die ineinander verkeilten Baumhindernisse, die *logjans*. Erst nach einer Stunde werden wir aus dem Wald gespült. Der Fluß wird breiter und übersichtlicher. Jetzt können wir entspannt paddeln. Ein Blick zurück läßt den Hawkins Gletscher erkennen. Aha, hier sind wir also! Mit meinem kleinen CB-Funkgerät nehme ich Kontakt zu Mike auf. Beide Rafts sind o.k., und wir sind nur etwa drei Kilometer voneinander getrennt, trotzdem treffen wir uns erst fünf Stunden später. Mitten im Fluß landen wir an und trinken heißen Tee. Für heute sind die Kräfte erschöpft.

Peter heil!

Nach drei Tagen erreichen wir den Zulauf des Chumuk Rivers. Sein herrlich klares

Wasser mischt sich mit den dunklen Fluten des Chitina. Ideale Möglichkeit für ein Bad und die ersten Angelversuche. „Ich hab' einen!“, rufen Angelika und Sabine beinahe gleichzeitig mit einer Mischung aus Schreck und Begeisterung aus. „Ich auch!“, jubelt Lothar und hopst aufgeregt am Ufer entlang. Mit leuchtenden Augen und zittrigen Händen verfolgen die frischgebackenen Petrijünger das Platschen im Wasser. Wir wollen uns gerade aufmachen ihnen zu helfen, als wir ein vertrautes „Mist, doch nicht!“ hören - in dreifacher Ausführung. Die kapitalen Rotlachs weigern sich noch strikt, an den Haken zu gehen. Aber nur solange, bis Peter - später Fisch-Peter - sein Glück versucht. Schon mit dem dritten Wurf zieht er ein prächtiges Exemplar an Land. „Geht doch!“



Alaska ist das Land der Gletscher, grandiose Ausblicke, wie hier auf Kennicott und Root-Gletscher, sind garantiert.

Schließlich filtern wir mehr als 20 Lachse und haben abends die Auswahl zwischen Lachs nudeln, Lachssteak oder Räucherlachs.

Nach acht Tagen entläßt uns der Chitina River in einem breiten Delta in den Copper River. Ab jetzt geht's immer in südliche Richtung, aufkommende Winde verraten bereits die Nähe zum Golf von Alaska. Die ehemalige Bahntrasse verläuft dicht am Ufer. Ein Schwarzbar trot-

tet gemächlich auf ihr entlang. Drei Tage später dann das ganz große Glück: Eine mächtige Grizzlybarin sucht mit ihren zwei Jungen das Ufer ab. Gegenseitiges Bestaunen, während wir uns Leuchtmäuschen still vorbeitreiben lassen.

Sieg des Lebens

Langsam verändert sich auch die Landschaft. Unwirtliche Steinwüste weicht fichtenbestandenen Berghängen. Der grüne Teppich wird nur unterbrochen vom saphirblauen Eis zahlloser Hanggletscher. Feuerkraut, Nördliche Anemone und Schafgarbe tauchen das Ufer in ein wahres Farbenmeer. Auch der Fluß zeigt sich von seiner ruhigen Seite. In den Erholungspausen schlagen wir uns die Bäuche mit saftigen Himbeeren voll und analysieren die Trittsiegel von Schwarz- und Grizzlybären. Sogar Wolfsährten häufen sich. Das Leben triumphiert wieder über den Panzer des ewigen Eises. Am Brenner River, einem der bedeutendsten Nebenflüsse des Copper, beobachten wir einen Fischotter. Wieselflink jagt er im seichten Wasser den Lachsen hinterher - zu schnell für unsere Kameras. Leichter macht es uns da ein Schwarm rastender Kanada-Gänse, nur wenige Meter entfernt. Seelenruhig können wir den besten Bildausschnitt wählen.

Bis in die tiefe Nacht sitzen wir mittlerweile am wärmenden Lagerfeuer. Die anfänglichen Ermüdungserscheinungen in Verbindung mit einer gehörigen Portion Muskelkater sind längst gewohnter Paddelroutine gewichen. Schlaf wird zur lastigen Pflicht, die Aufnahme von Eindrücken und Gefühlen zur Passion. Zuhören und Reden, Schweigen und Träumen.

Falscher Alarm

Dann die Abercrombie Rapids. Eigentlich gelten sie als gefährliche Schlüsselstelle auf dem Copper River. Eigentlich. In diesem Jahr sind sie harmlos. Der Wasserstand ist in den letzten Tagen stark gefallen und ohne Probleme reiten wir über die Wellen. Hinter den Rapids strömt der Copper in den Miles Lake. Neugierige Seehunde schwimmen um uns herum. Schon von weitem erkennen wir große Eisberge, die im See treiben. Das Eis

AUF DEN PUNKT: KANU-TOUR IN ALASKA

Anreise

Direktflug z.B. mit Lufthansa nach Anchorage. Flugkosten ca. DM 7000. Pro Person dürfen 2x32 Kilo Gepäck mitgenommen werden.

Transport im Land

Aus Sicherheitsgründen sollte man bei Inlandsflügen nur mit lizenzierten Unternehmen fliegen. Preise je nach Maschine und Gebiet 250-700 US pro Stunde (Achtung: nicht nur der Hinflug, sondern auch der Rückflug muß bezahlt werden!). Adressen von Piloten sind beim Public Lands Information Center erhältlich (siehe Informationscenter).

Kleine direkte Busverbindung nach Chitina bzw. Mc Carthy. Gray Line of Alaska (Büro in Anchorage: 745 West 4th, Tel.: 907/277-5581) bedient im Sommer Routen, die in diese Richtung führen. Bus Richtung Glennallen - Valdez nehmen, Ecke Edgerton Hwy/Mc Carthy Rd. aussteigen und auf Mitfahrgelegenheit hoffen.

Route

Die Länge der Tour beträgt etwa 400 Kilometer. Durch die schnelle Fließgeschwindigkeit schafft man pro Tag gut 40 Kilometer.

Übernachtung

Bei Lagern im Bärenland alle Essensgerüche von Zelt und Boot fernhalten. Mind. 50 m vom Zelt entfernt kochen, keine Essensreste an der Hose abschmirren oder in die Gegend werfen. Gepäck und Proviant in sicherer Entfernung vom Zelt lagern.

Ausrüstung

Boots: Aus Transportgründen eignen sich vor allem Schlauchkanadier. Wegen eisigem Wasser unbedingt Schwimmweste tragen. Campingausrüstung: Zelt, Plane gegen Wind und Regen (im Zelt darf wegen der Bären nicht gekocht werden), Isomatte, Schlafsack bis -10°C, Kocher, Kleidung, Funktionsunterwäsche, Fleece, wind- und wasserdichte

Jacke/Hose, Neoprensocken, Gummistiefel, Bergschuhe, Trekkingstiefel, Sonnenbrille, Hut.

Informationen

- Fremdenverkehrsamt von Alaska, c/o Aerotravels GmbH, Pfingstweidstr. 4, 60316 Frankfurt/AM, Tel.: 069/43 83 11, Fax: 43 83 88

- Info Center Wrangell-St. Elias National Park, P.O. Box 29, Glennallen, AK 99588, Tel.: 0 01/8 22/52 35, Fax: 72 16

- Nabesna Ranger Station, P.O. Box 885, Slana, AK 99586, Tel.: 0 01/8 22/52 38

- Chitina Ranger Station, P.O. Box 110, Chitina, AK 99566, Tel.: 0 01/8 23/22 05

- Flußbeschreibungen und Adressen von Charterflugzeugen versendet das Public Lands Information Centre, 250 Customan Street, Fairbanks, Alaska 99701 oder 605 West 4th Ave., Anchorage, AK 99501, Fax: 0 01/9 07/4 56 05 14

Bücher

- Jim Dufresne: *Alaska. Lonely Planet Publications* 1994, 248 S., ca. DM 25, ISBN 0-86442-213-X

- Marco Polo: *Alaska. Mairs Geographischer Verlag* 1996, 103 S., DM 12,80

- Hans Peter Richter: *Alaska. Conrad Stein Verlag* 1995, 345 S., DM 29,80

- APA Guides: *Alaska. APA Publications* 1996, 331 S., DM 44,80

- Karen Jettmar: *The Alaska River Guide. Alaska Northwest Books* 1993, 300 S., US 16,95, ISBN 0-88240-430-X

- The Alaska Wilderness Milepost: *Regelmäßige Neuauflagen*, 440 S., Alaska Northwest Books, US 14,95, ISBN 0-88240-290-0

Karten

Topographische Karten in Deutschland bei speziellen Landkartenhäusern. In Alaska an der Universität in Anchorage (4230 University Drive am Ende der 36th Avenue) sind viele gute Karten erhältlich.

stammt von den etwa 100 Meter hohen Abbruchanten der Gletscher Miles und Childs, die mit furchterregendem Getöse direkt in den See kalben. Mit einem flauen Gefühl in der Magengegend paddeln wir vorsichtig an den Eiskanten vorbei. Sollte gerade jetzt ein hausgroßes Stück abbrechen, hätten wir in der entstehenden Flutwelle wohl kaum eine Chance. Doch diese Bedenken weichen am Abend Bewunderung. Mit glänzenden Augen stehen wir vor unseren Zelten und bestaunen die Architektur des Eises. Erleben, wie sich scheinbar lebendige Eisberge drehen, absinken, um dann wieder aufzutauchen. Als würde tief unten ein geheimnisvolles Wesen mit ihnen spielen.

Übermorgen werden wir die Million Dollar Bridge erreichen. Die letzte und größte Eisenbahnbrücke auf dem langen Weg zum Golf. Von dort geht es zur kleinen Fischergemeinde Cordova und damit zurück zu flauschigen Betten und einem uppigen Abschlusssbuffet - aber auch zu Stadtlärm und Hast. Eigentlich sind wir uns einig: Wir würden weiterpaddeln, auch wenn nur noch das Meer kommt!

Outdoor

das andere reisemagazin

Nr. 1 Januar/Februar '97

WHEN
TIME
GOES BY

Die Exum Mountain Guides tragen den Namen des US-Studenten Glenn Exum, dem 1931 die Erstbesteigung des Grand Teton in Footballschuhen gelang. Heute zählen sie zu den erfahrensten Berg- und Skiführern der Welt. Marmot™ ist stolz, deren exklusiver Ausrüster für Trekking, Klettern und Skifahren zu sein.

Zum Beispiel mit der

ALPINIST LIGHTWEIGHT JACKET™

- ◆ 2-3 Lagen Gore-Tex® Konstruktion, extrem strapazierfähig
- ◆ Angel-Wing Movement™ für uneingeschränkte Bewegungsfreiheit
- ◆ Schneegamasche für den alpinen Einsatz
- ◆ opt. Ventilation durch Unterarm-Reißverschluss
- ◆ Feuchtigkeit transportierendes CoolMax® Netz-Futter
- ◆ Zipplin Reißverschluss zum Fixieren einer Fleece Innenjacke
- ◆ konturgeschneidene Ärmel



Marmot For Life

SPORTS AND ADVENTURE PRODUCTS
BEZUGSQUELLEN-NACHWEIS ERHALTEN SIE UNTER:
TEL: 040 / 65 73 46 10 UND FAX: 040 / 65 73 46 11